



CDU

LANDTAGSFRAKTION
BADEN-WÜRTTEMBERG

Waldland Baden-Württemberg

Baden-Württemberg ist Waldland. Annähernd 40 Prozent der Fläche Baden-Württembergs sind bewaldet. Die Wälder prägen unser Landschaftsbild und machen einen wesentlichen Teil der Attraktivität unseres Landes aus. Der Wald ist wegen seines wirtschaftlichen Nutzens (Nutzfunktion), seiner Bedeutung für die Umwelt, insbesondere für die dauernde Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, das Klima, den Wasserhaushalt, die Reinhaltung der Luft, die Bodenfruchtbarkeit, die Tier- und Pflanzenwelt, das Landschaftsbild, die Agrar- und Infrastruktur und die Erholung der Bevölkerung (Schutz- und Erholungsfunktion) für uns alle von immenser Bedeutung.

Für die CDU-Landtagsfraktion hat der Erhalt und Schutz unserer Wälder oberste Priorität. Ein gesunder und nachhaltig genutzter Wald ist auch ein zentraler Faktor im Kampf gegen den Klimawandel. Wissenschaftler der ETH Zürich haben darauf hingewiesen, dass eine weltweite Aufforstung dazu beitragen kann, zwei Drittel der von Menschen verursachten klimaschädlichen CO₂-Emissionen aufzunehmen. Auch haben nachhaltig bewirtschaftete Wälder eine große Bedeutung für die CO₂-Speicherung. Dieses Potential muss genutzt werden.

Aktuell sind die Wälder in vielen Regionen Baden-Württembergs akut gefährdet. Die große Trockenheit in den vergangenen Jahren hat dem Waldbestand erheblich zugesetzt. Viele Bäume sind nicht mehr in der Lage, die Wasserverluste zu kompensieren und daher in ihrer Abwehr geschwächt. Dadurch hat der Borkenkäferbefall ein Maß erreicht, das kaum mehr zu bewältigen ist. Der Umfang der Arbeiten zur Schadensbeseitigung sowie die mangelnden Absatzmöglichkeiten und die knapper werdenden Auf- und Verarbeitungskapazitäten verschärfen die Lage zusätzlich. Diese Entwicklungen können und wollen wir nicht hinnehmen. Wir wollen, dass Baden-Württemberg auch in Zukunft Waldland bleibt.

Wiederaufforstung vorantreiben und Chancen zum Klimaschutz nutzen

Die aufgrund der Trockenheit und des Borkenkäferbefalls sowie sonstiger Schädlinge abgestorbenen Bäume müssen zum Schutz sowohl des gesunden Waldbestands als auch der Waldbesucher zeitnah aufgearbeitet und entfernt werden. In manchen Regionen wurde mit diesen Arbeiten bereits aktiv begonnen. Dies führt dazu, dass in vielen Wäldern erhebliche Freiflächen entstehen. Die durch die Schadensbeseitigung entstehenden Lücken müssen bei fehlender oder ungeeigneter Naturverjüngung zeitnah durch Wiederaufforstungsmaßnahmen mit geeigneten, standortsangepassten Baumarten geschlossen werden. Der Vorstoß von Frau Bundesministerin Klöckner, ein Wiederaufforstungsprogramm in größerem Umfang auf den Weg zu bringen, wird von uns unterstützt. Aufgrund der Bedeutung des Waldes für den Klimaschutz sollte auch an einen Ausbau der Waldflächen gedacht werden.

Wir wollen, dass die Planungen für ein Wiederaufforstungsprogramm auf Bundesebene unterstützt und durch eigene Maßnahmen auf Landesebene flankiert werden. Insbesondere sollten in Abstimmung mit den Forstmitarbeitern, den Waldbesitzenden und der Jägerschaft entsprechende Schutzmaßnahmen für die Jungpflanzen ergriffen werden.

Weiter sehen wir es als zielführend an, zu prüfen, in welchem Umfang ungenutzte Flächen einbezogen und so zusätzliche Waldflächen generiert werden können. Dabei sollten auch innovative Ansätze, gerade mit Blick auf Städte, nicht außer Acht gelassen werden.

1. Unsere Wälder zukunftssicher machen und Forschung intensivieren

Die jetzigen Schadensfälle machen deutlich, dass die Klimaveränderungen auch an bisher als robust angesehenen Baumarten nicht mehr spurlos vorübergehen. Sollte die vergangene Trockenperiode und der damit einhergehende Schädlingsbefall keine Ausnahme gewesen sein, ist es unverzichtbar, dass weitere Anpassungen in den Waldbeständen vorgenommen werden. Dies gilt vor allem mit Blick auf die von uns angestrebte Wiederaufforstung. Heimische Baumarten, für die die herrschenden Witterungsbedingungen nicht verträglich sind, müssen durch Arten, die mit diesen Bedingungen besser zurechtkommen, ersetzt werden. Ziel muss die Schaffung klimastabiler Wälder sein. Daher sollten wir auch auf bisher nicht in Baden-

Württemberg heimische Arten zurückgreifen. Forschung ist für den Aufbau eines zukunftsfesten und klimastabilen Waldes daher ein unverzichtbarer Baustein. Schon jetzt existieren Versuchsflächen für neue Baumartenzusammensetzungen, in denen auch nicht heimische Baumarten auf ihre Verwendbarkeit bei uns geprüft werden. Diese Bemühungen müssen noch mehr intensiviert werden. Neben der Forschung im Bereich Baumarten muss auch die Forschung bei der Schädlingsbekämpfung, insbesondere in Bezug auf invasive Schädlinge, vertieft werden. Benötigt werden möglichst schonende, aber effektive Bekämpfungsmöglichkeiten, durch die massive Schädigungen, wie sie jetzt vorliegen, vermieden werden können.

Wir wollen, dass die Forschung zu neuen Baumarten, zur Forstpflanzengenetik und zu Baumartenzusammensetzungen zur Schaffung klimastabiler, robuster Wälder unterstützt, verstärkt und weiter ausgebaut wird. Gleiches gilt für den Bereich der Schädlingsbekämpfung, auch hier sollte die Forschung intensiviert und nach alternativen biologischen Möglichkeiten gesucht werden.

2. Forstmitarbeiter und Waldbesitzer personell und finanziell unterstützen

In Anbetracht der durch den Schädlingsbefall und die Trockenheit erreichten Schadensdimension kommen sowohl die Forstmitarbeiter als auch die Waldbesitzer an ihre Grenzen. Kontrolle, Fällung und der Abtransport der geschädigten Bäume sind nicht im nötigen Umfang leistbar. Hinzukommt, dass die Nachfrage aufgrund des Überangebots sinkt und die Holzpreise fallen. Gerade der Kleinprivatwald ist besonders stark betroffen. Für diesen ist es schwierig, die anfallenden Arbeiten zeitnah zu erledigen, da keine zusätzlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Die für die Schadensbeseitigung und Wiederaufforstung anfallenden Kosten bei gleichzeitig fehlendem Erlös aus dem Holzverkauf treffen diese Waldbesitzer besonders hart. Es muss daher ausreichend Forstpersonal zur Beratung und Unterstützung der Waldbesitzer von der Schadensbeseitigung über die Wiederaufforstung bis hin zur Jungbestandspflege vorhanden sein.

Wir wollen, dass die notwendigen Schritte zur Sicherstellung der erforderlichen personellen und finanziellen Kapazitäten, zur Entlastung der Forstmitarbeiter und Waldbesitzer sowie zur Einleitung entsprechender direkter Hilfeleistungen zur

Schadensbeseitigung, Wiederaufforstung bis hin zur Jungbestandspflege schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden.

3. Fördermöglichkeiten ausschöpfen und Unterstützung des Bundes einfordern

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat in den letzten Monaten Maßnahmen zur Unterstützung der Waldbesitzer eingeleitet. Dennoch ist eine weitere ergänzende Unterstützung notwendig. Baden-Württemberg ist nicht das einzige Bundesland, das sich mit erheblichen Waldschäden konfrontiert sieht. Auch in anderen Bundesländern ist die Situation besorgniserregend. Es ist unverzichtbar, dass der Bund den Ländern bei der Lösung der bestehenden Aufgaben Unterstützung zukommen lässt. Bestehende Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten auf Bundes- und Landesebene müssen ausgeschöpft und schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden. Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf die Beratung der Waldbesitzenden im Hinblick auf die Baumartenwahl bei der Wiederaufforstung, die Unterstützung bei Pflanzungen und Naturverjüngungsverfahren, aber auch bei der Pflege der Jungbestände legen.

Wir wollen, dass geprüft wird, inwieweit weitere Unterstützungsmöglichkeiten über bestehende Programme realisiert werden können. Darüber hinaus wollen wir, dass die Landesregierung schnellstmöglich Unterstützung von der Bundesebene einfordert und die Beratungen mit dem Bund sowie den anderen Ländern aufnimmt.

4. Notfallplan umsetzen und Blick in die Zukunft richten

Die CDU-Landtagsfraktion begrüßt den Notfallplan der Landesregierung. Dieser muss nun ohne weitere Verzögerungen umgesetzt werden. Neben Soforthilfen sind auch langfristige Maßnahmen direkt anzugehen. Aufgrund der bestehenden Schadenslage in den Wäldern und der Situation bei den Waldbesitzern ist schnelles Handeln gefragt.

Darüber hinaus ist es unerlässlich, den Blick in die Zukunft zu richten und die Beratungen zu den Themen Waldumbau, nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie Klima- und Artenschutz zu verstärken. Wir benötigen klimastabile Wälder, die auch

in Zukunft die Multifunktionalität des Waldes gewährleisten und den Anforderungen des Klima- und Artenschutzes gerecht werden. Der Rohstoff Holz muss mit Blick auf seine Vorteile im Bereich Klimaschutz weiter und in größerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. Ebenso müssen die Rückzugsmöglichkeiten für Tiere und die Vielfalt der Pflanzen bewahrt werden. Dies gelingt nur, wenn der Forstbereich über die erforderlichen Ressourcen zur Betreuung, Beratung und bei der Unterstützung der Bewirtschaftung verfügt.

Wir wollen, dass die Umsetzung des Notfallplans umgehend angegangen wird, so dass die enthaltenen Maßnahmen zeitnah in die Wege geleitet werden können. Zudem muss die Zukunft unserer Wälder in den Blick genommen werden. Wir wollen, dass die für den Waldumbau notwendigen Weichenstellungen jetzt vorgenommen werden. Dabei muss die Multifunktionalität des Waldes auch in Zukunft sichergestellt werden. Um dies zu gewährleisten, ist dafür Sorge zu tragen, dass der Forstbereich entsprechend ausgestattet ist. Aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion könnte dabei die Einrichtung einer Arbeitsgruppe oder die Einberufung eines Runden Tisches, zur Beratung von langfristigen Maßnahmen und Zukunftsperspektiven sowie der Erarbeitung des angekündigten „Masterplans Wald“ zielführend sein. Dabei sollten alle relevanten Akteure, von den Vertretern der Waldbesitzenden über die Naturschutzverbände, die Jägerschaft, die Erzeugerbetriebe, die Universitäten und Hochschulen bis hin zu den Holzverarbeitenden Betrieben, einbezogen werden.

Beschluss

Für die CDU-Landtagsfraktion hat der Erhalt und Schutz der Wälder in Baden-Württemberg, insbesondere auch aufgrund ihrer Bedeutung für den Klimaschutz, oberste Priorität. In den Haushaltsberatungen werden wir uns dafür einsetzen, dass die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen für die erforderlichen Maßnahmen bereitgestellt werden. Wir wollen,

- dass die Planungen für ein Wiederaufforstungsprogramm auf Bundesebene unterstützt und durch eigene Maßnahmen auf Landesebene flankiert werden. Ins-

besondere sollten in Abstimmung mit den Forstmitarbeitern, den Waldbesitzenden und der Jägerschaft entsprechende Schutzmaßnahmen für die Jungpflanzen ergriffen werden.

- dass geprüft wird, in welchem Umfang ungenutzte Flächen einbezogen und so zusätzliche Waldflächen generiert werden können. Dabei sollten innovative Ansätze, gerade mit Blick auf Städte, nicht außer Acht gelassen werden.
- dass die Forschung zu neuen Baumarten, zur Forstpflanzengenetik und zu Baumartenzusammensetzungen zur Schaffung klimastabiler, robuster Wälder unterstützt, verstärkt und weiter ausgebaut wird. Gleiches gilt für den Bereich der Schädlingsbekämpfung, auch hier sollte die Forschung intensiviert und nach alternativen biologischen Möglichkeiten gesucht werden.
- dass die notwendigen Schritte zur Sicherstellung der erforderlichen personellen und finanziellen Kapazitäten zur Entlastung der Forstmitarbeiter und Waldbesitzer sowie zur Einleitung entsprechender direkter Hilfeleistungen zur Schadensbeseitigung, Wiederaufforstung bis hin zur Jungbestandspflege schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden.
- dass geprüft wird, inwieweit weitere Unterstützungsmöglichkeiten über bestehende Programme realisiert werden können. Darüber hinaus wollen wir, dass die Landesregierung schnellstmöglich Unterstützung von der Bundesebene einfordert und die Beratungen mit dem Bund sowie den anderen Ländern aufnimmt.
- dass die Umsetzung des Notfallplans umgehend angegangen wird, so dass die enthaltenen Maßnahmen zeitnah in die Wege geleitet werden können. Zudem muss die Zukunft unserer Wälder in den Blick genommen werden. Wir wollen, dass die für den Waldumbau notwendigen Weichenstellungen jetzt vorgenommen werden. Dabei muss die Multifunktionalität des Waldes auch in Zukunft sichergestellt werden. Um dies zu gewährleisten, ist dafür Sorge zu tragen, dass der Forstbereich entsprechend ausgestattet ist. Aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion könnte dabei die Einrichtung einer Arbeitsgruppe oder die Einberufung eines Runden Tisches, zur Beratung von langfristigen Maßnahmen und Zukunftsperspektiven sowie der Erarbeitung des angekündigten „Masterplans

Wald“ zielführend sein. Dabei sollten alle relevanten Akteure, von den Vertretern der Waldbesitzenden über die Naturschutzverbände, die Jägerschaft, die Erzeugerbetriebe, die Universitäten und Hochschulen bis hin zu den Holzverarbeitenden Betrieben, einbezogen werden.